

Sechster Abschnitt.

Von den Geschäften im October und November.

§. 20.

Von der nöthigen Ruhe und den Feinden der Bienen.

So wie es kälter wird, zieht sich unser Bienenvolk zusammen, legt sich unter den Honig und zehrt von seinem Vorrathe, wie alle Thiere, welche sammeln. Es ruht von seiner Arbeit, bis der Frühling es wieder zur Thätigkeit weckt. Ihr Standort muß deswegen ruhig und stille seyn. Da aber die Mäuse ihnen sehr nachstellen, so muß man auch diese abzuwehren suchen. Die Spitz- oder Scheermäuse sind die gefährlichsten; weil sie klein sind und bei sehr engen Fluglöchern einschleichen können. Starke Stöße thun sie zwar jetzt keinen andern Schaden, als daß sie solche beunruhigen. Doch das ist schon Schade, vor dem man sich hüten und diese Gäste wegfangen muß; weil sie sonst immer dreister werden. Anfangs suchen sie nur den Abfall vom Flugbrette auf, werden sie nicht gestört, so machen sie sich an die untersten Waben, und so fort bis

D 2

sie

sie den Stock ruinirt haben. Das Engermachen der Fluglöcher muß bei Zeiten, aber mit Vorsicht geschehen. Man kann sie so niedrig machen, daß nur eine Biene aus und ein kann; allein so breit müssen sie immer seyn, daß zehn zugleich durch können. Ich lasse auch jetzt und im Winter die Bienen nicht von dem Standbrette, sondern etwas höher aus und einfliegen; weil sich auf diese Weise die schmale Oeffnung nicht so leicht verstopft, als unten. Läßt man die Mäuse erst schmäcken wie süß der Honig ist, so sind sie so verwegen, daß sie die Fluglöcher selbst größer machen, oder Löcher in Strohkörbe beißen, um das, was wir vor ihnen sichern wollen, zu erlangen. Es leben oft 4, 5 friedlich in einem Korbe beisammen. Haben sie alles aufgezehrt, so muß ein anderer daran, und so fort, bis die Witterung oder ein Zufall es hemmt. Die andern Stöcke leiden von dem steten Lärmen, den die Mäuse machen, auch viel. Es ist ferner zum Erstaunen, welche Verwüstung das Stehlen seit einiger Zeit anrichtete.

Landleute wissen nicht, wie sie ihre Stöcke sicher genug setzen sollen. Voriges Jahr verkaufte hier einer Stöcke, die er erst stehlen wollte; denn er stahl sie am Abend und am Morgen durfte er sie, 3 Stunden entfernt, liefern!! Er hat aber auch sein Quartier im Zuchthause nehmen müssen!

Wer

Wer mir im Herbste sechs gute Stöcke bringt, dem garantire ich bis im März fünf; und er hat keinen andern Verlust zu befürchten, als daß er den sechsten abgibt. Möchte das selbe auch in andern Gegenden geschehen, so würde die Bienenzucht viel gewinnen! Der Specht und die Meise sind zwar im Winter am gefährlichsten; allein sie thun auch im Herbste Schaden. Sie suchen beide die Bienen, durch's Picken am Flugloche, heraus zu locken und verzehren dann eine nach der andern. Dadurch verliert mancher Stock schon im Herbste viel Volk—! Es gibt noch mehrere Vogel, die den Bienen schädlich sind, allein ein aufmerkfamer Wirth wird sie leicht erkennen und sie wegräumen.

Siebenter Abschnitt.

Von den Geschäften im December und Jänner.

§. 21.

Vom Vergraben, Einstellen und Schützen wider die Kälte.

Ich habe das Vergraben und Einstellen sorgfältig betrieben, finde aber nunmehr, daß verstärkte Stöcke sich im Freien gut halten.